

## Querdenken

Neue Ideen entwickeln, kreativ sein - das gelingt vor allem Menschen, die über ihren Tellerrand schauen, die Probleme unkonventionell angehen. Querdenker eben. Bill Gates hat Microsoft zwischen Pizza-Kartons gegründet. Jane Fonda hat sich mit Filmen wie „Das China-Syndrom“ einen Ruf als seriöse Schauspielerin verschafft und war sich trotzdem nicht zu schade, die Fitnesswelle auszulösen. Anders sein und abweichende Anschauungen vertreten ist nicht nur „in“ - es fördert auch den Erfolg im Beruf. „Der Querdenker, also jemand, der originell und eigenständig denkt, hat Konjunktur“, so der Journalist Martin Hecht. Bleibt die Frage: Wie macht der Querdenker das, was er macht? Und: Wie können wir von ihm lernen?

### **Querdenker haben keine Angst vor Irrtümern**

Angst lähmt Kreativität. „Neue Ideen sind a priori (zunächst einmal) unbequem“, meint Stefan Skirl: „Wer anders denkt, bringt Unruhe.“ Und der Hamburger Ökonom Jürgen HogeForster meint: „Ich habe das Recht und die Pflicht, mich jeden Tag mindestens einmal zu blamieren. Die ganze Natur arbeitet ja nach dem ‚try-and-error-Prinzip‘: Versuch und Irrtum.“

### **Querdenker nehmen sich „Auszeiten“**

Geniale Einfälle kann man nicht erzwingen. Isaac Newton entdeckte die Schwerkraft, als er unter einem Baum saß. Der Psychologe und Nobelpreisträger Herbert Simon führt solche „Eingebungen“ auf die Arbeitsweise des Gedächtnisses zurück. Während wir mit einem Problem befasst sind, werden Überlegungen im Kurzzeitgedächtnis gespeichert. Alles, was unwichtig scheint, wird im Langzeitgedächtnis gelagert - und ignoriert. Erst wenn wir uns entspannen, kann das Gehirn beide Ebenen wieder verknüpfen. Ideen entstehen, die wir bewusst vielleicht verworfen hatten.

### **Querdenker berücksichtigen alle Perspektiven**

Uffe Elbaek Leiter der dänischen Managementschule „Kaos-Piloterne“ (Chaos-Piloten), empfiehlt, die „Möglichkeitsbrille“ aufzusetzen und Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Rollenspiele oder Experimente mit verschiedenen „Denkstilen“ können dabei hilfreich sein: Wie würde ein Kollege aus einer anderen Abteilung die Aufgabe angehen? Was würde ich als Kunde erwarten?

### **Querdenker vertrauen ihrer Intuition**

Henry Mintzberg (Management-Forscher) hat in einer Studie herausgefunden, dass erfolgreiche Persönlichkeiten nicht nur harte Fakten, sondern auch „soft“ Infos in ihr Denken einbeziehen: Sie hören auf Tratsch, achten auf die Körpersprache. Denn Intuition ist Kreativität pur: Sie erlaubt es, ungewöhnliche Gedankenverbindungen herzustellen und Probleme zu lösen, die zu vielschichtig sind, um nur vom Verstand erfasst zu werden.

### **Querdenker haben vielseitige Interessen**

Je spezialisierter jemand ist, desto betriebsblinder wird er meist. Denn der gerade Weg führt oft in die Sackgasse. Heute glauben selbst die Personalbüros großer Konzerne nicht mehr an die bruchlose Karriere. Immer mehr Unternehmen gestatten ihren Mitarbeitern, sich auf Zeit auszuklinken, um eigenen Interessen nachzugehen. Wer dazu keine Möglichkeit hat, sollte zumindest seine Freizeitroutine unterbrechen. Vom Klavierunterricht bis zum Kurztrip - alles, was dem Kopf neue Reize bietet, fördert den kreativen Kick im Beruf.

### **Querdenker sind optimistisch**

Für Erich J. Lejeune („Aufbruch Deutschland“) fängt Querdenken da an, wo man eingefahrene Methoden in Frage stellt. Nicht „ja, aber“, sondern „ja, eigentlich“ sollten die Worte lauten, mit denen man eine Aufgabe angeht. Nie sollte man eine Idee von vornherein „ausklammern“, weil man etwas „schon immer so gemacht hat“. Schließlich ist der Kopf rund, damit die Gedanken die Richtung wechseln können.